Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 36 (1929)

Heft: 7

Rubrik: Mode-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Um das Färbeverfahren für den Färber einfacher zu gestalten, ist die Gesellschaft für Chemische Industrie dazu übergegangen, die Cibanonfarbstoffe nach drei von einander wesentlich verschiedenen Verfahren zu färben. Den einzelnen Färbeverfahren ist die Bezeichnung CI, CII, CIII beigelegt worden. Nach diesen Färbeverfahren ist es möglich, die Ciba- und Cibanonfarbstoffe schemitisch nach drei verschiedenen Methoden zu färben und, wenn es sich nur um Cibanonfarbstoffe handelt, im Färbebad zu verküpen. Die Cibafarbstoffe müssen stets in der Stammküpe verküpt werden, sodaß hier nach der alten Verküpungstabelle gearbeitet werden soll. Die drei Verfahren und die darnach zu färbenden Ciba- und Cibanonfarbstoffe sind in den nachfolgenden Tabellen zusammengestellt.

	Farbstoff	Natronlauge 36° Bé.	Hydrosulfit	Kochsalz	Färbetemperatur
Verf. C I	1–2% u. mehr	12–16 cc.	1-4 gr.	—	50-60° C.
Verf. C II	1–2% u. mehr	4—8 cc.	1-4 gr.	5-30 gr.	40-50° C.
Verf. C III	1–2% u. mehr	4—8 cc.	1-4 gr.	5-30 gr.	25-30° C.

Musterkarte Nr. 719 mit der Aufschrift Chlorantinlicht- und Direktfarbstoffe auf Viskose-Baumwolltrikot enthält 102 Typ- und Kombinationsfärbungen. Man färbt im netzölhaltigen Glaubersalzbade, wobei für dunkle Farbtöne möglichst kurze Flotte zu wählen ist. Mit Rücksicht auf das starke Ziehvermögen der Kunstseide bei höherer Temperatur wird empfohlen, bei 30 ° C einzugehen und bei 50 bis 60° C fertig zu färben. Eine Ausnahme bildet Chlorantinlichtgrün BL, welches ein Färben bis 80° benötigt. Direktbrillantblau 8B und 6BR werden im essigsauren Kochsalzbade gefärbt und zeichnen sich ganz besonders durch seitengleiche Anfärbung der beiden Fasern auch in tiefen Tönen aus. Durch die gleiche Eigenschaft sind die beiden neuen Marken Kunstseidenschwarz GN und GE, welche normal gefärbt werden, gekennzeichnet.

In der Musterkarte Nr. 728 sind 96 verschiedene Modenuancen mit Chlorantinlichtfarbstoffen auf Baumwollrips dargestellt. Man färbt im alkalischen Glaubersalzbade bei Kochtemperatur oder im neutralen Bade. Clorantinlichtbraun BRL, -rot 6BL und -grün BL sind kalkempfindlich und sollten nur in korrigiertem Wasser gefärbt werden. Mit Ausnahme von Chlorantinlichtbraun BRL kann in solchen Fällen jedoch unter Zusatz von Solapolöl F oder Monopolseife die Niederschlagsbildung verhütet werden. Bei den Färbungen sind auch die neuen Produkte Direktbrillantrosa B und 3B, welche sich bekanntlich durch gute Lichtechtheit auszeichnen, mitberücksichtigt worden. (Schluß folgt.)

MODE-BERICHTE

Pariser Brief.

Eine Vorschau über die Wintermode.

In rein wirtschaftlicher und modischer Beziehung könnte man in diesem Jahre von einer Beeinflussung der Zeitabschnitte sprechen. In ganz Zentraleuropa, also auch in denjenigen Ländern, welche gewohnheitsgemäß von der Mutter Natur besonders begünstigt sind, herrschte eine Witterung, die auf das gesamte Wirtschafts- und gesellschaftliche Leben längere Zeit einen einschneidenden Einfluß ausübte. Unbeirrt arbeiten aber alle Modeindustrien in zähem Fleiß, um für die kommenden Zeitabschnitte alles das zu geben, was den sogenannten Moderichtungen entsprechen soll. Sommer und Herbst können noch so unwirtlich sein, die gesellschaftlichen und sportlichen Ereignisse nehmen trotzdem ihren programmäßigen Verlauf. Heute noch von der reinen Herbstmode zu sprechen, wäre eine Anomalie, denn dieser Begriff ist für die Damenwelt längst überholt. Betrachten wir also, was die sogenannte Uebergangszeit bringen wird und was der Winter, wenigstens soweit er für das laufende Jahr in Frage kommen wird, der Damenwelt als Material für ihre Kleider und Kostüme bringen wird.

Einer der wichtigsten Begriffe für die moderne Frau ist der Auftakt zum Wintersport, d. h. die gesellschaftlichen Vereinigungen, anläßlich derer zunächst die künftigen Programme besprochen und die festen Rendez-vous festgelegt werden. Diese Vorzeit wird von der gesamten Modeindustrie in besonderer Weise ausgenutzt, denn hier ist Ruhe und Gemächlichkeit das erste Gebot, und hier werden die neuen Geschmacksrichtungen diskutiert, deren Wirklichkeit sich einige Wochen in ihrer ganzen Schönheit offenbart.

Ein altes und sehr wahres Sprichwort sagt: „Wo Rauch ist, ist auch Feuer"; auf die Mode übertragen dürfen wir zu Recht behaupten: „Wenn wir schöne Stoffe und Gewebe haben, können wir auch die reizvollsten Kleider und Kostüme liefern." In einer gewissen Regelmäßigkeit vollzieht sich in jedem Jahre die gleiche Wandlung in der Art und Farbe der Stoffe. Nicht etwa, daß diese Regelmäßigkeit in eine Gleichförmigkeit ausartet, nein, die Anpassung an die äußeren Begleitumstände bedingt eine mehr oder minder große Umwälzung in der Bemusterung und farblichen Abtönung, ebenso wie in der rein technischen Struktur der Textilien. Die Tatsache, daß der Winter sowohl im gesellschaftlichen als auch im häuslichen Leben die Menschen näher bringt und der gegenseitige Verkehr ein bedeutend regerer ist, bringt naturgemäß die Pflicht mit sich, jeder noch so peinlichen Kritik standhalten zu können. Gibt es etwas reizvolleres, als wenn eine Dame die andere frägt: „Wo haben Sie diesen entzückenden Stoff zu Ihrem Nachmittagskleid gekauft?" Mit einem berechtigten Gefühl des Stolzes erfolgt die prompte Antwort, daß dieses wahrhaft entzückende Phantasiemuster in etwas exotischen Linienführungen der „dernier cri" der Saison sei. Leichte und schmiegsame Seiden zuerst, weiche Wollstoffe in Verbindung mit Seide, deren Faltenwurf den körperlichen Reiz der schön gebauten Frau zur Geltung kommen läßt. Für die Straße einen herrlichen seidig-weichen, reinen Wollstoff, welcher in seiner Musterung zwar diskret, aber doch im gewissen Sinne auffallend ist.

Mit diesen drei verschiedenartigen Stoffen ist die Grundlinie der Materialien gegeben, welche für die Uebergangszeit und die nicht zu kalten Wintertage das Hauptkontingent stellen. Betrachten wir nun die Musterung der einzelnen Stoffe, so fällt zunächst auf, daß bei den Seidenstoffen, welche zur Herstellung der Nachmittags- und Besuchskleider dienen, eine ziemlich scharf kontrastierende Musterung gewählt worden ist. Neben kaum wahrnehmbaren kleinen Figuren finden wir stark ausgeprägte Musterungen, ohne daß in figürlicher Hinsicht ein Zusammenhang besteht, also beispielsweise Blumen nur in den Konturen angedeutet und daneben mathematische Figuren in scharf gezeichneten Linien. Unter die Kategorie der Seidenstoffe fallen selbstverständlich alle die feinen Gewebe der Crêpes, Kashas und andere mehr. Für das Nachmittagskleid werden sternähnliche Muster ebenfalls sehr verbreitet sein, wie auch doppelte Kreise, Elipsen usw. vielfach zu sehen sein werden.

Bei den Mischgeweben, d. h. Seide mit Wolle, ist die Musterung eine einfachere, denn erstens spielen diese Stoffe die Hauptrolle bei der Herstellung der Sport- und Promenadenkleider und Kostüme, und zweitens sollen sie vor allen Dingen einem praktischen Zweck dienen, den die Dame in einem praktischen Straßenkostüm sieht. Die Woge der gewirkten Stoffe wird im kommenden Winter etwas abflauen; nur hier und dort werden Kombinationen geschaffen, welche zur Hebung des einen oder des anderen Teils des Kleides einen beispielsweise schönen Rodierstoff erfordert.

Eine im Winter sehr beliebte Mode in der eleganten Nachmittags- und Abendkleidung wird der Samt sein. Dieser schönste aller Stoffe war lange Zeit ziemlich vernachlässigt worden, denn in den weitaus meisten Fällen standen die Damen auf dem Standpunkt, daß „er dick mache". Die Frau von heute ist durchtrainiert, schlank und schmiegsam und hat den Begriff des „Dickwerdens" nicht mehr zu fürchten. Für die Abendtoiletten lassen sich die originellsten Kombinationen zwischen Seide und Samt machen, wobei besonders die farblichen Abtönungen dazu beitragen, jeden der beiden Stoffe voll zur Geltung kommen zu lassen. Für die Abendtoilette im allgemeinen hat eine grundlegende Veränderung in der Stoffmode nicht stattgefunden; wir finden immer noch die ganze Skala der Silber- und Goldlamés, und der feinen Crêpesgewebe. Ch. J.